

1PETRUS 3,18-22

Ekkehardt Müller

Einführung

Der Apostel Petrus schreibt in seinem zweiten Brief - ich halte ihn für den Verfasser - über den "lieben Bruder Paulus", in dessen Briefen "etliche Dinge schwer zu verstehen" sind, "welche die Ungelehrigen und Ungefestigten verdrehen ..." Tatsächlich finden sich bei Paulus schwierige Passagen. Aber auch Petrus selbst bietet uns mit seinem ersten Brief nicht weniger Probleme, besonders in unserem Abschnitt 3,18-22. Schon Luther hatte seine Schwierigkeiten und nannte die Stelle "einen wunderlichen Text und finsternen Spruch".¹ Auch heute mühen sich die Exegeten damit ab und kommen nicht zu einem Konsens. Und doch spricht gerade auch durch dieses Wort Gott zu uns. Wir wollen versuchen, seine Botschaft so gut wie möglich zu verstehen.

I. Kontext

1. Einleitungsfragen

Man hat gegen die Autorschaft des Petrus verschiedene Einwände vorgebracht: Das Griechisch sei zu gut für einen ehemaligen Fischer. Die Theologie ähnele zu stark der paulinischen. Die Erwähnung einer direkten Begegnung mit Jesus, die man von einem Augenzeugen erwarten würde, fehle. Petrus habe keine Beziehung zu den kleinasiatischen Gemeinden (1,1), den Adressaten seines Briefes gehabt. Die Abfassung des Briefes sei in einer allgemeinen Christenverfolgung unter Kaiser Domitian (Ende des 1. Jahrhunderts) oder unter Kaiser Trajan (Beginn des 2. Jahrhunderts) anzusiedeln. Der Brief bestehe aus zwei verschiedenen Teilen mit einem Bruch zwischen 4,11 und 4,12.² Aber all diese Einwände sind nicht stichhaltig. Die ersten beiden Beobachtungen können damit erklärt werden, dass Silvanus für Petrus den Brief schrieb (5,12). Punkt 3: Kann man wirklich einem Apostel vorschreiben, was er zu schreiben habe und was nicht? Dass Petrus die kleinasiatischen Gemeinden nicht kannte, kann man nicht nachweisen. Die Abfassungszeit könnte in der Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Nero liegen. Diese Fragen sind insofern nicht

¹Zitiert bei Goppelt, 246.

²Siehe 7BC 547; NTD, 39-40, Zürcher, 12-13, Goppelt, 33-34, EKK, 43ff., Kümmel, 307-308.

unwichtig für uns, weil sich daran wenigstens teilweise die Einheit des Briefes,³ die Gliederung, die kontextuelle Situation unseres Abschnittes 3,18-22 entscheidet.

Der Brief nennt als Abfassungsort Babylon (5,13). Fast alle Exegeten sind sich darüber einig, dass hier ein Kryptogramm⁴ vorliegt, das auf Rom verweist.⁵ Wenn Petrus tatsächlich seinen Brief in Rom während der Verfolgung durch Nero geschrieben hat, was vielfach angenommen wurde und noch angenommen wird, in der Verfolgung, in der wahrscheinlich viele Christen aus Rom nach dem Osten geflohen sind, dann ist es verständlich, dass Petrus Analogien - wie "Babylon" und "Zerstreuung" - verwendet sowie sehr zurückhaltend mit persönlichen Bezugnahmen ist, um Brüder und Schwestern zu schützen, ohne dem römischen Staatsapparat Wichtiges zu enthüllen. Die "Hitze" der Verfolgung (4,12) mag recht genau die Verfolgung Neros ab 64 n. Chr. beschreiben, in der viele Christen verbrannt wurden.⁶ Der Brief wird ein Rundbrief gewesen sein, der für fast alle Gemeinden Kleinasiens bestimmt war. Die Empfängergemeinden bestanden offensichtlich größtenteils aus Heidenchristen (2,10; 4,3f).⁷

2. Inhalt

Wenn man nach dem Thema des 1. Petrus-Briefes sucht, so springt beim Lesen das Wortfeld "leiden" besonders ins Auge. Der Gedanke des Leidens zieht sich durch sämtliche Kapitel der Epistel hin und wird gegen Ende mehr und mehr betont.⁸ Aber der Brief kennt auch die christliche

³“Die Annahmen einer Zusammensetzung des 1. Petr. aus zwei Teilen ist ... unnötig und unwahrscheinlich.” So Kümmel, 306, obwohl er Petrus nicht als Verfasser ansieht.

⁴EKK, 43.

⁵Siehe NTD 39; 7BC 548; Kümmel, 308; EKK 41; Goppelt, 66, Zürcher, 13; dass Petrus in Babylon am Euphrat war, ist sehr unwahrscheinlich, ebenso ein Besuch in der Militärkolonie Babylon im Nildelta.

⁶R.W. Thurston hat über “Babylon” und die Verfasserfrage einen bemerkenswerten Artikel geschrieben (s. Literaturverzeichnis).

⁷Siehe Zürcher 13, ABC 548, Kümmel 304.

⁸Das Wort *paschō* (leiden) erscheint 42-mal im Neuen Testament, allein 12-mal im 1. Petrusbrief. Kein anderes neutestamentliches Buch kennt eine solche Worthäufigkeit bei diesem Ausdruck. An zweiter Stelle nach dem 1. Petrusbrief liegt das Lukas-Evangelium mit 6 Vorkommen des Ausdrucks *paschō*. *Pathēmata* (Leiden) - 16mal im Neuen Testament - tritt an vier Stellen im 1. Petrusbrief auf.

Hoffnung.⁹ Und er spricht besonders vom Untertan-Sein¹⁰ und vom vorbildlichen Lebenswandel.¹¹ Damit haben wir das große Thema des 1. Petrus-Briefes gefunden, die Ermutigung zur vorbildlichen Lebensführung angesichts der Leiden im Hinblick auf die herrliche, "lebendige Hoffnung" (1,3).

Drei besonders prägnante christologische Abschnitte enthält unser Brief: "Mit dem Blut Jesu seid ihr erlöst" - 1,18-19. "Durch Jesu Wunden seid ihr heil geworden" - 2,21-25. "Der Gerechte ist für die ungerechten gestorben, auf daß er euch zu Gott führte" - 3, 18-22. Sie vermitteln Freude und Gewissheit. Sie sind Motivation zur Heiligung und zum Durchhalten im Leiden. Während die ersten beiden allerdings mehr die Art und Weise von Jesu Leiden und der Erlösung behandeln, zeigt der dritte die "Reichweite der Heilswirkung".¹²

3. Gliederung

Folgende Gliederung des 1. Petrus-Briefes wollen wir vorschlagen:

Einführung 1,1-2

- I. Gewissheit der Errettung 1,3-12
- II. Errettung führt zur Heiligung 1,13-2,3
- III. Das Haus Gottes 2,4-10
- IV. Christlicher Wandel 2,11-3,17
 - 1. Beziehung zur Welt 2,11-17
 - 2. Sklaven 2,18-25
 - 3. Ehefrauen 3,1-6
 - 4. Ehemänner 3,7
 - 5. Alle 3,8-17
- V. Das Beispiel und die Rettungstat Jesu 3,18-22
- VI. Leiden und Leben des Christen (Heiligung) 4,1-16
 - 1. Leiden 4,1-6
 - 2. Leben 4,7-11
 - 3. Leiden 4,12-19
- VII. Das Haus Gottes 4,17-19
- VIII. Leben in der Gemeinde 5,1-9
 - 1. Älteste 5,1-4

⁹*Elpis* (Hoffnung), *chara* (Freude), *hagalliaō* (sich freuen), *anastasis* (Auferstehung).

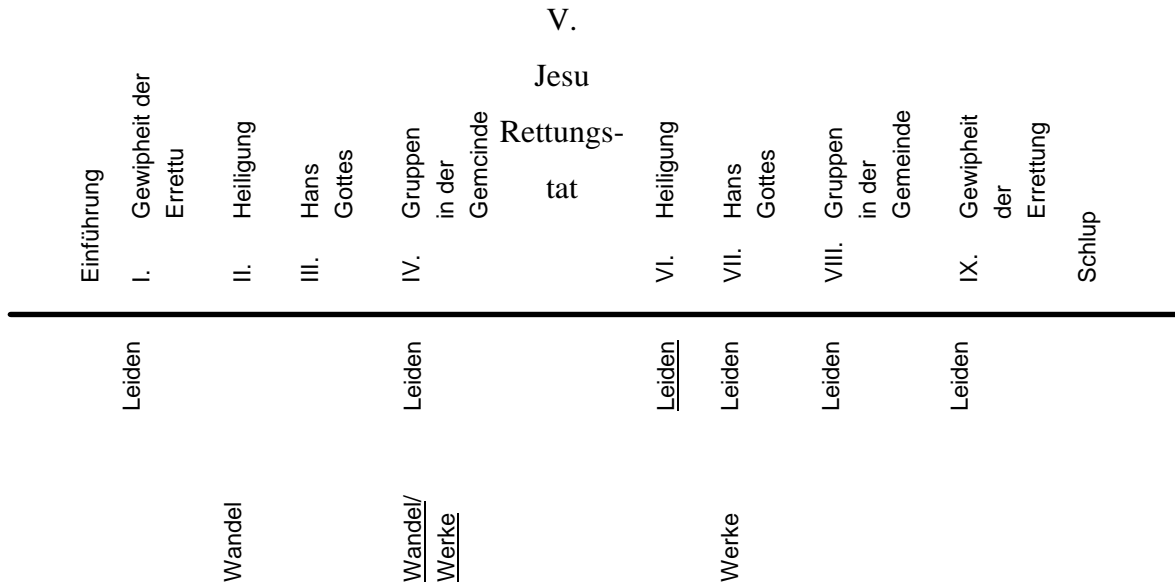
¹⁰2,13.18; 3,1.5.22; 5,5.

¹¹*Anastrophē, kala erga, agathopoieō, poieō agathon, agathopoiia.*

¹²Goppelt, 239.

- 2. Jüngere 5,5a
- 3. Alle 5,5b-9
- IX. Gewissheit der Errettung 5,10-11
- Schluss 5,12-14

Diese Gliederung soll noch einmal graphisch dargestellt werden:



Nun wird eine gewisse Struktur ersichtlich. II bis IV - “Heiligung”, “Haus Gottes”, “Gruppen in der Gemeinde”¹³ korrespondieren mit VI bis VIII, und I - “Gewissheit der Errettung” passt zu IX,¹⁴ die “Einführung” hat Parallelen mit dem “Schluss”.¹⁵

¹³Die beiden Abschnitte “Heiligung” haben folgende Parallelen: “Lüste” 1,14; 4,2-3; “nüchtern” 1,13; 4, 8; “Herrlichkeit” 1,21.24; 4,13-14; “richten” 1,17; 4,5; “Liebe” 1,22; 4,8; “Wort Gottes” 1,23.25; 4,11; “letzte Zeit” 1,20 - “Ende aller Dinge” 4,7; “vormals” 1,14 - “vergangene Zeit des Lebens” 4,3; beide Abschnitte setzen mit einer Begründung ein 1,13; 4,1. Die Abschnitte “Haus Gottes” haben den Ausdruck “Haus” gemeinsam - 1,5; 4,17. Die Abschnitte “Gruppen in der Gemeinde” fallen durch die Aufzählung verschiedener Personengruppen auf. Sie haben außerdem folgende Parallelen: “untertan” 2,13.18; 3,1; 5,5; “Vorbild” 2,21; 5,3; “Leiden” 2,19-21; 3,9.14-17; 5,9; “demütig” 3,8; 5,5-6.

¹⁴Die Abschnitte “Gewissheit der Errettung haben folgende Parallelen: Die Verheißungen 1,5.9 und 5,10; die Ausdrücke “Leiden” 1,6f.; 5,10 und “Gnade” 1,10; 5,10.

¹⁵“Einführung” und “Schluss” haben folgende Parallelen: “Gnade” 1,2; 5,12; “Frieden” 1,2; 5,14.

4. Unmittelbarer Kontext

Nun wollen wir uns dem unmittelbaren Kontext unseres Abschnittes 3,18-22 zuwenden. Kap. 3,14-11 spricht besonders vom Leiden. Petrus gibt den Gläubigen eine Empfehlung, wie sie sich verhalten sollen, um die Widersacher zu beschämen und vor Gericht ihren Herrn und ihre "Hoffnung" würdig zu repräsentieren (V. 15f). Solch ein kluges Vorgehen und ein guter Lebenswandel mögen manchmal auch Leiden verhindern. Auf alle Fälle wäre es schändlich, wenn ein Christ zu Recht leiden würde (V. 17). Nein, Christen sollen "um der Gerechtigkeit willen" leiden. "Glückselig" - *makarios* - sind sie dann.

Aber nicht nur der unserem Text vorausgehende Abschnitt spricht vom Leiden, auch der folgende hat es zum Thema. "Weil nun Christus im Fleisch gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselben Sinn ..." (4,1). Nach einem Einschub, der auf das frühere Leben der Bekehrten zurückblendet, die Reaktionen anderer auf die Bekehrung der Christen beleuchtet und den christlichen Wandel anspricht (4,3-11), wird das Thema "Leiden" fortgesetzt (4,12ff.). "Freuet euch, dass ihr mit Christus leidet ..." (4,13). Und wieder begegnet uns ein *makarios*-Wort: "Glückselig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet über dem Namen Christi ... der Geist der Herrlichkeit ... ruht auf euch" (4,14).

Mitten in diesen Worten über das Leiden, die beide in einem Makarismus gipfeln, steht unser Abschnitt von der Rettungstat Jesu. Er gehört in diesen Zusammenhang des Leidens. Wir haben hier nicht einzelne Schriftteile vor uns, die irgendwie, ohne Beziehung zueinander zusammengesetzt wären. Wie 2,21-25 so steht auch 3,16-22 an seinem genau zugemessenen Platz, um zum Durchhalten im Leiden und zur Heiligung zu motivieren. Jesus ist Vorbild im unschuldigen Leiden. Aber nicht nur das. Er ist Erlöser, der verherrlicht ist und dem alles zu Füßen liegt (3,22). Daran dürfen sich die Christen in der Bedrängnis halten. Sie sind Erlöste. Sie sind Nachfolger Christi und als solche ist es ein Vorrecht, für Christus zu leiden (4,13) Auf sie wartet auch die Verherrlichung, wie sie Jesus, ihr Herr und ihr Bruder, in unendlich größerem Maße natürlich schon erfahren hat.

II. Text

1. Struktur des Abschnittes

“Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte. Er wurde zwar getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist ... Er ist zur Rechten Gottes in den Himmel aufgefahren, und die Engel und Mächte und Kräfte sind ihm unterworfen.” 3,18.22

In V. 18 hören wir von Jesu Leiden, Sterben und Auferstehen. V. 21b/22 setzen wieder bei Jesu Auferstehung an, führen also den Gedanken von V. 18 fort und berichten dann über Jesu Himmelfahrt und Jesu Herrschaft. So bilden die Verse 18 und 21b,22 eine Klammer, in die ein Einschub eingefügt ist. Wir wollen noch bemerken, dass V. 18 mehr dem irdischen und V. 21b,22 mehr dem himmlischen Aspekt des Weges Christi ansprechen. Der Einschub behandelt Jesu Verkündigung (V. 19f.) und Rettung durch Jesus in der Taufe (V. 21). Die Verbindungslinien dieser Gedanken (V. 19-21) sind Noah und das Wasser.

Der ganze Abschnitt ruft dem Gläubigen zu: Wenn Jesus das alles für uns getan, nämlich die Erlösung bewirkt hat und nun herrscht, dann könnt ihr die Leiden ertragen. Ihr gehört zur Siegerseite, auch wenn ihr noch wie Verlierer aussehen mögt.

2. Vers 18

"Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte. Er wurde zwar getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist." Dieser Vers zeichnet sich aus durch zwei Paare von Gegensätzen: gerecht - ungerecht, getötet nach dem Fleisch - lebendig gemacht nach dem Geist.¹⁶ Mit dem "Denn" knüpft er an den vorausgegangenen Abschnitt an und liefert eine Begründung.¹⁷ Dabei dürfte er an V.13-16 und nicht an V. 17 anschließen, da V. 17 ebenfalls eine Begründung zu V. 13-16 ist.

¹⁶Vgl. Olson 103.

¹⁷Vgl. Zürcher 77.

Das *dikaios* von V. 18 mag in Beziehung stehen zu *dia dikaiosunēn* von V. 14. Die Lesart "gelitten" statt "gestorben" ist wohl vorzuziehen.¹⁸ Dabei schließt aber das Leiden das Getötet-Werden durchaus ein. Jesus hat ein für allemal¹⁹ für die Sünden²⁰ gelitten. Sein Leiden und Sterben sind einmalig und unwiederholbar. Gott hat in Jesus die Initiative zu unserer Errettung ergriffen. Er hat das Sündenproblem gelöst und die Trennung des Menschen von Gott überbrückt. Er hat uns hingeführt zu Gott. Als Gerechter starb er für die Ungerechten. Er wurde Stellvertreter des Menschen in Erfüllung der alttestamentlichen Prophezeiung in Jesaja 53,4-5.²¹ Er selbst war unschuldig. Er wurde aber "getötet nach dem Fleisch" und "lebendig gemacht nach dem Geist".²² Was ist mit "Fleisch" und "Geist" gemeint? Beide Worte haben ja eine Bandbreite an Bedeutungen. Offensichtlich erinnern diese Ausdrücke an ähnliche, z. B. Römer 1,3; 1. Timotheus 3,16. Römer 9,5 erwähnt die Herkunft Christi "nach dem Fleisch". So gehen wir recht, wenn wir von einer "irdischen" und einer "himmlischen Sphäre"²³ sprechen. Jesus starb nach der irdischen Existenzweise, stand aber auf in der geistlichen. Ein unsterblicher Teil hat hier keinen Platz.²⁴ Ebenso ist die Deutung auf den Heiligen Geist hier ausgeschlossen, da sonst die Entsprechung Fleisch - Geist gestört wäre. "Fleisch" schließt nicht Sünde mit ein.²⁵ "Fleisch" und "Geist" meinen

¹⁸*Hoti kai Christos epatthen* entspricht genau 2,21. Diese Lesart wird bezeugt von Vaticanus und Koine. Sie schließt besser an V.14 und 17 an und passt besser zu 4,1, d. h. der Kontext spricht für *epatthen*. Außerdem entgeht man dadurch einer Doppelung von "töten". Eine Anzahl moderner Übersetzungen und Kommentare schließen sich dem an - z. B. EKK, 167.

¹⁹*Hapax* - vgl. Heb 9,26 ("einmal", "leiden", "Sünden"); Hiebert, 147. Der Aorist des Verbs unterstreicht noch die Einmaligkeit.

²⁰"Die beiden Präpositionen *peri* und *huper* wechselten bereits in der LXX bei der Bezeichnung des Sündopfers ohne Bedeutungsunterschied." "Wahrscheinlich will der 1. Petrusbrief zwischen dem *περι* vor *ἁμαρτιῶν* und dem anschließenden *ὑπερ* vor *αδικῶν* variieren." Goppelt, 242 (Fußnote 13).

²¹Goppelt, 242.

²²Dativ der Beziehung - Olson, 107, Goppelt, 245.

²³Kittel VII:143, VI:414; vgl. 7BC 574; EKK, 535; Hiebert, 150; anders z. B. Zürcher, 77: "... Sein Körper starb, sein Geist blieb lebendig ..."

²⁴Vgl. Goppelt, 245.

²⁵Vgl. Kittel VII:143, 139.

je den ganzen Christus von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet.²⁶ Goppelt weist darauf hin, dass die beiden Partizipien *thanatōtheis* und *xōpoiētheis* so gut wie nie auf Jesus, sondern immer auf die Glaubenden oder Verfolgten angewendet werden.²⁷ Damit wird hier besonders die Solidarität Jesu mit seinen leidenden Brüdern hervorgehoben. Das darf ihnen ein starker Trost sein.

3. Verse 19-20

"In dem auch ist er zu den Geistern im Gefängnis gegangen und hat verkündigt."

Hier stehen wir nun vor Problemen. Worauf bezieht sich *en hō*? Wer sind die Geister im Gefängnis? Vier Möglichkeiten ergeben sich im Falle von *en hō*. (1) Es bezieht sich auf "Geist". Übersetzung: "in dem". (2) Es bezieht sich auf den ganzen Vers 18. Übersetzung: "unter diesen Umständen". (3) Relative temporale Konjunktion, Übersetzung: "dabei". (4) Relative kausale Konjunktion, Übersetzung: "deshalb".²⁸ Für (3) spricht, dass *en hō* noch an vier anderen Stellen im 1. Petrusbrief vorkommt und dabei zweimal den Charakter einer temporalen Konjunktion hat.²⁹ Allerdings schließt *en hō* so direkt an *pneumati* an, dass man diese Möglichkeit doch vor allen anderen vorziehen sollte.³⁰ "Nach dem Geist" ging Christus zu den Geistern im Gefängnis und verkündigte ihnen. Das "Hingehen" ist neutral. Es muss nicht heißen "hinabgehen". Im Gegenteil, in V. 22 wird dasselbe Wort in derselben Form für Jesu Himmelfahrt gebraucht (*poreutheis*). Das "Verkündigen" (*kērussō*) oder "Ausrufen" meint im NT im Allgemeinen die Weitergabe des Evangeliums, guter Nachricht.³¹ Jesus selbst verkündigt.³² Das Substantiv, "Herold", bezeichnet in

²⁶Olson, 107.

²⁷Goppelt, 245-246.

²⁸Olson, 117ff.

²⁹1,6; 2,12; 3,16.19; EKK, 170.

³⁰Weiss, 140; 7BC 574-575, Nichols, 350; anders Kittel VI:446 nämlich "wobei".

³¹Scharleman, 89, vgl. Lk 9,2.

³²Mk 1,14; Das Wort, das 6-mal im NT vorkommt, erscheint häufig bei den Synoptikern und in Apg. Johannes verwendet es bis auf Offb 5,2 überhaupt nicht.

der Antike einen, der im Auftrag eines Fürsten eine Nachricht mit vernehmbarer Stimme ausruft. Interessanterweise wird Noah in 2. Petrusbrief 2,5 der Herold - *kēru* - der Gerechtigkeit” genannt.

Was ist das Gefängnis? *Phulakē* bezeichnet die Nachtwache oder das Gefängnis³³ und wird nicht nur buchstäblich, sondern auch im übertragenen, bildlichen Sinn angewendet.³⁴ Babylon ist zum Gefängnis jedes unreinen Geistes geworden (Offb18,2). Der Teufel ist nach Offenbarung 20,7 während der 1000 Jahre im Gefängnis.

Wer sind die Geister? Die Auslegungen variieren stark. Denken die einen an die in der Flut gestorbenen Menschen³⁵ oder körperlose menschliche Seelen³⁶, so meinen die anderen abgefallene Engel³⁷, wieder andere Menschen, die nach Pfingsten lebten³⁸ oder die Gläubigen in alttestamentlicher Zeit.³⁹ *Pneumata* kommen 34-mal im NT in der Pluralform vor. 20-mal bezeichnen sie Dämonen, viermal Gottes sieben Geister, dreimal Engel, einmal geistliche Gaben und fünfmal menschliche Geister.⁴⁰ Daneben steht unser Text 1. Petrus 3,19f., in dem die “Geister” Folgendermaßen beschrieben werden: Sie waren im Gefängnis. Sie waren ungehorsam. Sie lebten, zur Zeit Noahs.⁴¹ Sie nützten die Langmut Gottes nicht zur Umkehr. Da diese Geister nach V. 20 ungehorsam sind, können es nicht Gottes Geister, Engel oder geistliche Gaben sein. Es bleiben nur noch Dämonen oder Menschen. Da aber der Ausdruck fast immer für Dämonen und nur selten für Menschen verwendet wird, können wir annehmen: Die Geister sind Dämonen. Eine interessante Parallele finden wir ebenfalls bei Petrus, in seinem zweiten Brief nämlich in 2. Petrus 2,4-5.

³³47-mal im NT.

³⁴Kittel IX:240.

³⁵7BC 575; Cranfield, 370.

³⁶Augustinus, in Hiebert 151; Goppelt 249.

³⁷Hierbei geht man zurück auf Gen 6,1-6 und das äthiopische Henochbuch. EKK, 172; Balthasar, 193; Hason, 101-102.

³⁸Bei Hiebert, 151.

³⁹Bei Cranfield, 369.

⁴⁰1Ko 14,32; 12,10; Offb 22,6; Hbr 12,23; 1 Jo 4,1.

⁴¹“... die einstmals nicht gehorchten, als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs wartete ...” (V.20) - weist deutlich auf die Zeit Noahs hin.

In diesem Text ist von den gefallenen Engeln, den Dämonen, ihrem Aufenthaltsort und ebenfalls von Noah und der Rettung durch die Sintflut die Rede. "Denn Gott hat selbst die Engel, die gesündigt haben, nicht verschont, sondern hat sie in finstere Höhlen hinabgestoßen (*tartaroō*) und übergeben, dass sie zum Gericht behalten werden; und hat nicht verschont die vorige Welt, sondern bewahrte allein Noah, den Prediger der Gerechtigkeit mit sieben andern und brachte die Sintflut über die Welt der Gottlosen" (vgl. auch Judas 6). Die Geister sind also offensichtlich gefallene Engel.

Zu diesen gefallenen Engeln spricht der auferstandene Herr. Jesus steht aus dem Grab auf. Auf seinem Weg in den Himmel ruft er den gefallenen Engeln, den Dämonen zu, was für die Menschen Evangelium, für sie aber Gericht bedeutet: "Ich, Jesus Christus, bin Sieger. Ihr seid besiegt." Kolosser 2,15: Er hat die Reiche und die Gewaltigen ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus." Durch die Auferstehung Jesu sind die bösen Mächte besiegt. Jesus ruft seinen Triumph aus. Er, der unschuldig litt, ist der Sieger. Die satanischen Mächte sind zurückgeschlagen. Jesus ist Herr über alle und alles. Das ist wichtig für die Leser des 1. Petrusbriefes: Auch wenn sie unschuldig zu leiden haben, Jesus, der auch unschuldig litt, ist Sieger. Sie haben nichts zu fürchten. Sie brauchen keine Angst vor feindlichen Mächten haben. Jesus ist der Herr.

Gott in seiner "Langmut" und Geduld wollte nicht, dass jemand damals bei der Sintflut umkäme.⁴² Aber obwohl den Menschen das notwendige Wissen zur Verfügung stand, blieben sie doch "ungehorsam". Nur Noah mit seiner Familie überlebte, weil *eis hēn ... dies ōthēsan di' hudatos*. Nach Blass-Debrunner ist häufig an Stelle von *eis en* zu lesen.⁴³ Darum können wir übersetzen: "in der wenige, das sind acht Personen, gerettet wurden".⁴⁴ Den Dativ *di' hydatos* übersetzen wir nicht

⁴²Vgl. 2 Pt 3,9.

⁴³Blass-Debrunner 110 "No NT writer except Mt. is entirely free from the replacement of *en* by *eis* in a local sence." In 1 Pt 5,12 liegt ein zweiter Fall innerhalb desselben Dokuments vor.

⁴⁴D. Cook's These, man solle "in die wenige ... sicher durchs Wasser kamen" übersetzen, beruht auf der jüdischen Überlieferung, Noah habe sich durch das schon vorhandene erste Wasser der Sintflut hindurch retten müssen. Dadurch entstehen aber Schwierigkeiten mit dem Text in Gen. - s. Gen 7,7.10. Goppelt, 225, hält ebenfalls an *eis* fest und betont die Midrash-Tradition.

lokal⁴⁵, sondern instrumental⁴⁶. Durch das Wasser wurden sie gerettet.⁴⁷ Das Wasser der Flut, das andere umbrachte, trug die Arche und bewahrte das Leben der acht Personen.⁴⁸

4. Vers 21

"Dies rettet nun auch euch als Gegenbild, nämlich die Taufe, nicht das Ablegen des Schmutzes des Fleisches, sondern die Bitte zu Gott um ein gutes Gewissen - durch die Auferstehung Jesu Christi."

Dieser Text bietet verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten. Man kann *ho* auf *hudōr* beziehen, wie in der obigen Übersetzung⁴⁹ oder - falls man *di' hydatos* in V. 20 lokal wiedergibt - auf *diasōzōsan di' hydatos*.⁵⁰ Einen ganz anderen Vorschlag macht Selwyn: "And water now saves you too, who are the antitype of Noah and his company, namely the water of baptism..."⁵¹ Der Bezug auf *hydatos* wie im ersten Fall ist allerdings "das grammatisch Nächstliegende".⁵² Wasser wirkt zerstörend, aber auch schöpferisch. Während es Noahs Zeitgenossen ertränkte, rettete es seine Familie und ihn. "Es vernichtete (wie das Taufwasser) das Sündhafte in der Welt und reinigte somit."⁵³ Thurston weist auf den historischen Hintergrund der Verfolgung hin. Sich taufen zu lassen, konnte den sicheren Tod bedeuten. Wie die Sintflut Menschen tötete, so konnte das Taufwasser indirekt töten. Aber in letzter Konsequenz meint Taufe Frieden mit Gott und Sieg über Tod und

⁴⁵So Goppelt, 255.

⁴⁶Regensburger NT, 135, EKK, 167.

⁴⁷*Diasōzō* - "hindurchretten", "retten"; "ohne die Empfehlung für die besondere Bedeutung des δία" - Bauer. *Diasōzō* bereitet das *sōzō* in V.21 vor.

⁴⁸BC 576.

⁴⁹Vgl. NTD, 82; Regensburger NT, 135; Zürcher, 76.

⁵⁰Kittel VIII:254, Goppelt, 256.

⁵¹Zitiert bei de Ru, 260.

⁵²EKK, 176.

⁵³EKK, 177, vgl. Hiebert, 154.

Zerstörung.⁵⁴ Gott handelt in der Taufe. Deshalb fügt Petrus schnell dem Satz "Die Taufe rettet" den Nachsatz an: "durch die Auferstehung Jesu Christi".⁵⁵ Die Taufe ist nicht ein *ex opere operato*. Sie bringt Erlösung nur durch ihre Bindung an die Auferstehung Jesu Christi. Gott rettete damals Noah. Er rettet jetzt in der Taufe.⁵⁶ Er nimmt sich auch der Verfolgten an.

Dem Handeln Gottes steht nun ein Einschub gegenüber. Er beschreibt, was vom Menschen her geschieht⁵⁷ - und zwar in einem Gegensatz: "Nicht das Ablegen des Schmutzes des Fleisches, sondern die Bitte zu Gott um ein gutes Gewissen". V. 21 enthält zwei Hapaxlegomena und ein weiteres Wort, das nur je einmal im 1. Petrusbrief und 2. Petrusbrief vorkommt. Die Taufe ist nicht nur eine äußere Zeremonie, eine "vordergründige, äußerliche Reinigung"⁵⁸, ein Waschen des Körpers.⁵⁹ Es geht um mehr. Der Mensch bittet Gott um ein reines Gewissen, oder: Der Mensch sagt Gott feste Bindung, ein gutes Gewissen zu.⁶⁰ Diese Verschiedenheit liegt daran, wie man *eperōtēma* (ein Hapaxlegomenon) versteht, ob als "Bitte"⁶¹ oder "Versprechen", "Gelöbnis", "Erklärung".⁶² Auf alle Fälle umschreibt das "gute Gewissen" das Neu-Sein des Menschen.⁶³ Er hat Frieden mit Gott gefunden (Röm 5,1). Sein Sündenproblem ist gelöst (Ps 51). Er hat sich Gott übereignet.

⁵⁴Thurston, 178-179.

⁵⁵Vgl. 7BC 576.

⁵⁶Die Rettung geschieht jetzt (*nun*), nicht in der Zukunft. Das drückt das Präsens von *sōzō* aus. Freilich gibt es die endgültige Verwirklichung, aber auch schon jetzt und hier ist die Rettung real und gewiss.

⁵⁷Vgl. Goppelt, 257.

⁵⁸EKK, 178.

⁵⁹"Fleisch" meint hier nicht mehr irdische Existenzweise, sondern das Äußere, das sich von der *suneidēsis*, dem Gewissen unterscheidet. Der Text kennt also einen Unterschied zwischen äußerer und innerer Reinigung. Vgl. Kittel VII 129,143; vgl. Hbr 9,9-10; 10,22.

⁶⁰Hanson, 104, beobachtet richtig, dass in diesem Zusammenhang die Kindertaufe keinen Sinn ergibt. Beachtenswert ist, dass schon in 3,16 vom guten Gewissen die Rede ist. Während dort der Aufruf erfolgt, ein gutes Gewissen zu haben, liegt in 3,21 die Reaktion des Menschen vor: die Bitte um ein gutes Gewissen, bzw. das Versprechen, ein gutes Gewissen aufrechtzuerhalten.

⁶¹De Ru, 268, vertritt, die Taufe sei ein Geschenk und kein Gebet.

⁶²Letzteres vertritt O. Brooks, 292. Hier liegt auch die Frage nach der Art des Genetivs vor. Ein *genetivus objectivus* ist vorzuziehen, vor allem wegen der Parallelität mit "Ablegen des Schmutzes des Fleisches".

⁶³Goppelt 258, vgl. EKK 178.

5. Vers 22

"Er ist zur Rechten Gottes in den Himmel aufgefahren, und die Engel und Mächte und Kräfte sind ihm unterworfen."

Jesus, zur Rechten Gottes, begegnet uns auch in Römer 8,34. Dort wird etwas über seine Funktion ausgesagt. Er vertritt uns. Das ist für die verfolgten Christen sehr bedeutsam. Sie brauchen nicht nur einen erhöhten und verherrlichten Herrn, sondern einen, der für sie eintritt. Unser Abschnitt gipfelt in der Beschreibung der "Weltherrschaft" Christi. Alle Engel und Mächte und Kräfte - ob negative oder gute - sind ihm unterworfen.⁶⁴ Jesus übt eine universale Macht aus. Allen Wesen ist er überlegen. Er befindet sich in "majestätischer Position".⁶⁵

Christi Auferstehung folgt die Himmelfahrt, ihr folgt die Inthronisation. Die Himmelfahrt ist nicht unwichtig für die Gemeinde, erinnert sie doch an Jesu und der Engel Worte in Zusammenhang mit Jesu Himmelfahrt, Jesus werde wiederkommen und die Seinen zu sich nehmen. Das gibt ihnen Mut durchzuhalten in den Leiden und Verfolgungen. Zu wissen, dass ihr Herr ein Herr über alle Mächte - auch die sie bedrängenden - ist, gibt ihnen Trost und Zuversicht. Dass er wiederkommen wird, ist ihre "lebendige Hoffnung" (1,3). Und tatsächlich ist der Gedanke an Jesu Wiederkommen dem 1. Petrusbrief nicht fremd.⁶⁶ So schließt der Abschnitt mit einer "Christologie des Triumphes und Sieges".⁶⁷ Ihre Gedanken werden in abgewandelter Form in 4,11 und 5,11 wiederholt. Jesus ist die Vorwegnahme des Sieges der Christen unter Leiden. Sie gewinnen Kraft zum Durchstehen.

III. Anwendung

Die Wenigsten von uns befinden sich im Augenblick wahrscheinlich in einer ähnlichen Lage wie die Empfänger des 1. Petrusbriefes. Wir haben - wenigstens in der westlichen Welt - Ruhe,

⁶⁴"Behind these phrases we can discern the same combination of Ps.110 and Ps.8 as is found in 1.Cor.15:24-28 and Hebr.1:13f; 2:5f." Hill 58.

⁶⁵EKK, 182.

⁶⁶S. 1,5,7; 4,13; 5,4.

⁶⁷EKK, 182.

Gewissens- und Religionsfreiheit, ja sind häufig sogar geachtet und anerkannt und manchmal in gewissen Bereichen auch führend. Unsere Lage ist also ganz anders als die damalige.

Andererseits sehen wir uns neuen Problemen und Herausforderungen gegenüber. Da sind die Vermarktung des Menschen, die Vereinsamung, die Sinnlosigkeit. Da sind Philosophien, die unseren Glauben unterhöhlen können: Humanismus, Evolutionismus, Rationalismus. Wir sehen uns der Überbevölkerung und Umweltzerstörung gegenüber, einem atomaren Weltkrieg und unzähligen kleineren Konflikten. Unser Nervenkostüm ist schwächer geworden. Seelische Krankheiten nehmen zu. Wir sind verunsichert. Außerdem haben wir Probleme unter Gottes Volk, die uns das Leben manchmal sauer werden lassen. Auch wir brauchen den Zuspruch. Auch wir müssen uns erinnern, dass wir einen Erlöser haben, der uns die Furcht abnimmt. Wir müssen uns erinnern, dass wir einen Herrn haben, der über allen Herren und Mächten und Schwierigkeiten steht. Wir müssen uns aber vor allem erinnern, was dieser Jesus Christus, unser Herr, schon alles getan hat. Ein gesunder Rückblick - kein Leben in der Vergangenheit - kann uns Kraft geben für die Zukunft.

Jesus hat uns die Erlösung geschenkt. Wir sind Erlöste. Jesus ist für uns gestorben, "der Gerechte für die Ungerechten". Wir müssen und können nicht unsere Erlösung abarbeiten. Wir dürfen uns freuen über das unfassbare Geschenk, freuen - wirklich freuen. Wir dürfen entspannt im Vaterhaus leben.

Wie Jesus sich der vorsintflutlichen Menschen angenommen hat, wie er sich des Noah angenommen hat, wie er sich der verfolgten frühen Christen angenommen hat, genauso real und wirklich nimmt er sich heute unser an.

Das erfordert eine Reaktion, eine Antwort⁶⁸ von unserer Seite: eine neue Lebensausrichtung, Dankbarkeit, ein Leben mit und für ihn.

Ekkehardt Müller, Th.D., D.Min
© Copyright November 1983 (later revised)
All Rights Reserved

⁶⁸Hanson, 102.

Literaturverzeichnis

Wörterbücher, Grammatiken, Einleitungen

- W. Bauer, Wörterbuch zum Neuen Testament, Berlin 1963.
G. Kittel, Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Stuttgart 1964.
F. Blass/A. Debrunner, A Greek Grammar of the NT, Chicago 1961.
Wikenshauser/Schmid, Einleitung in das Neue Testament, Freiburg 1912.
Feine/Behm/Kümmel, Einleitung in das Neue Testament, Heidelberg 1963.

Zeitschriften

- R.W.Thurston, Interpreting First Peter, Journal of Evangelical Theological Society 1911 4,17 (3), 171-162.
G.de Ru, De Heilige Doop - Gebed of Gave?, Nederland Theologisch Tijdschrift (4,1966) 255-268.
H.U.von Balthasar, Abstieg zur Hölle, Theologische Quartalschrift 150 (2,1970) 193-201.
S.E.Johnson, The Preaching to the Dead, Journal of Biblical Literature 79 (1, '60) 48-51.
A.T.Hanson, Salvation Proclaimed: 1 Peter 3,16-22, Expository Times 93 (4, '82) 100-105.
D.E.Hiebert, Selected Studies from 1 Peter. Part 2: The Suffering and Triumphant Christ: An Examination of 1 Peter 3, 18- 22, Bibliotheca Sacra 139 (554, '82) 146-158.
D.Hill, To Offer Spiritual Sacrifices, Journal for the Study of the New Testament 16 ('82) 45-63.
F.C.Synge, 1 Peter 3,18-21, Expository Times 82 (10,'71) 311.
M. Scharlemann, He Descended into Hell, Concordia Theological Monthly 27 ('56) 81-94.
C.E.B.Cranfield, The Interpretation of 1 Peter iii.19 and iv.6, Expository Times 69 (12, '58) 369-312.
D.Cook, 1 Peter iii.20: An unnecessary Problem, Journal of Theological Studies 31 (1, '80) 72-78.
O.S.Brooks, 1 Peter 3,21 - The Clue to the Literary Structure of the Epistle, Novum Testamentum 16 (4, '74) 290-305.

Kommentare

- L. Goppelt, Der erste Petrusbrief, Kritisch-exegetischer Kommentar über das NT, Göttingen 1978.
Zürcher Bibelkommentare, E. Schweizer, Der erste Petrusbrief, Zürich 1972.
Neues Testament Deutsch (NTD), J. Schneider, Die Kirchenbriefe, Göttingen 1961.
Regensburger Neues Testament, J. Michl, Die katholischen Briefe, Regensburg 1968.
Evangelisch-katholischer Kommentar zum Neuen Testament (EKK), N. Brox, Der erste Petrusbrief, Zürich 1979.
The Seventh-day Adventist Bible Commentary (ABC), vol. 7, Washington 1957.
B. Weiss, Die katholischen Briefe, Leipzig 1968.

Sachbücher

- F.Nichol, Answers to Objections, Washington 1952.
V.S.Olson, The Atonement in 1 Peter, 1979.